



Abend-

Zeitung.

263.

Freitag, am 3. November 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Lb. Winkler [Lb. Heu].

Bergmännisches Trinklied.

Begrüßet, o Freunde, den goldenen Wein,
Mit des Liedes geselligen Tönen,
Wir sitzen beisammen im trauten Verein
Und wollen das Fest uns verschönen.
Auf! nehmet die Gläser und singt und trinkt,
Bis der Morgen uns wieder zur Arbeit winkt.

Der Bergmann fährt in den dunklen Schacht,
Wo die Gnomen, die düstern, walten,
Dort sieht er der Erze verschlossene Pracht
Und schauet die Wundergestalten.
Was tief in verborgenen Gängen bricht,
Durch den Bergmann kommt es an's Sonnenlicht.

Das Geseß, nach welchem des Schöpfers Hand
Den Bau der Erde gegründet,
Um das Porphyrgebirg', das Nebenland
Und die Wiesenmatten geründet,
Der Bergmann erforscht es und wägt und mißt,
Bis er wieder der Schöpfung Schöpfer ist.

Von dem goldenen Reif, der den König ziert,
Bis zur blendenden Sichel des Schnitters,
Von dem Pflugschaar, welches der Landmann führt,
Bis zur Demantklinge des Ritters,
Es ist keine Waffe so klein und so groß.
Wir holen sie erst aus der Erde Schooß.

Wer waget mit uns, bei des Glöckleins Klang,
Auf der schwankenden Sprosse zu schweben?
Es ist kein gefahrloser, spielender Gang,
Wir verpfänden der Welt das Leben.
Aus der Felsenhalle geöffneter Thor
Bricht tausendgestaltig der Tod hervor.

Doch der Bergmann schreitet mit festem Mut
Durch die todumlauerten Pfade;
Er kennt keine Furcht, ihm starret kein Blut,
Er vertraut der schützenden Gnade.

Von dem Himmel nahm er das schönste hin,
Ein vertrauendes Herz, einen fröhlichen Sinn.

Auf, Freunde! füllet und singt im Kreis:
„Der Bergmann, der Glückliche, lebe!
Er lasse der Welt des Goldes Preis
Und genieße die fröhliche Rebe!“
Das größte Glück, das der Mensch sich schafft,
Ist, daß er sich fühlt in der eigenen Kraft.

Hoch lebe der biedere Bergmannsfreund,
Der treu den König berathet,
Mit dem Geiste das führende Herz vereint
Und zum Ernst die Geselligkeit ladet;
Lang' leb' er und winde den Bürgerkranz
Um das Haar mit des Ruhmes strahlendem Glanz.

Und das vollste Glas sei dem König geweiht:
Der oberste Bergherr lebe!
Er regiere das Land mit Herrlichkeit,
Das das blühende Glück es umschwebe!,
In die Tiefen hinab, zu dem Himmel hinauf
Erschalle der Ruf: „Glück auf, Glück auf!“

Das Glas ist geleeret, nun schließet den Reih'n,
Doch gelobet noch, fest in Gefahren
Dem Beruf und dem Könige treu zu seyn,
Bis die letzte Schicht wir verfahren.
Jenseit auf des Himmels Aetherbahn,
Dort fahren wir wieder auf's Neue an.

Die Heye Neuras.

[Fortsetzung.]

Nach einer Woche konnte der Genesende an einem schönen Octobertage das Zimmer verlassen. In